In der Gruppe ist man weniger allein – 30 jähriges Bestehen der Bonner Selbsthilfekontaktstelle

Vor 30 Jahren öffnete die Selbsthilfekontaktstelle des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes in Bonn ihre Pforten. Seitdem hat die Nachfrage stetig zugenommen. Die Gründe der Betroffenen, Austausch zu suchen, haben sich über die Jahre geändert.

In den 80er Jahre waren zwei Faktoren entscheidend:
Zum einen gewann die deutsche Suchthilfe seit den 60er Jahren zunehmend an Profil und zum anderen diskutierten Ärzte, wie sie schwer erkrankte Patienten auch mit psychischen Beschwerden besser versorgen könnten. Was sich seitdem getan hat? Zum einen ist die Nachfrage kontinuierlich gewachsen und zum anderen haben sich auch die Motive der Betroffenen etwas geändert. Chronische Krankheiten sind nach wie vor das zentrale Thema, inzwischen sind aber andere Probleme hinzugekommen, die viele Menschen beschäftigen: Depression, Burn-out, soziale Ängste.

Die Gründe sind in den gestiegenen Anforderungen der Menschen im Alltag, dem zunehmenden Stress in ihrem Leben und der Enttabuisierung der Krankheit zu sehen.

Reden statt therapieren. Dies ist eines der Vorurteile, mit dem die Selbsthilfe noch heute zu kämpfen hat. Ein paar Plaudereien – das hilft mir doch nicht, sagen die einen. Bei den traurigen Geschichten der anderen fühle ich mich nur noch schlechter, sagen die anderen. Fragt man hingegen die Gruppenteilnehmer, erzählen sie etwas anderes. Sie fühlen sich mit ihren Gedanken weniger alleine und sind erleichtert, mit Menschen zu sprechen, die trotz der vielen Fragezeichen in ihren Köpfen Experten für ihre Probleme sind.

Die Arbeit der Kontaktstelle ist nur möglich mit Hilfe kommunaler Unterstützung. Für die kontinuierliche und verlässliche Finanzspritze aus dem Sozialetat der Stadt bedanken wir uns an dieser Stelle herzlich. Ebenso ist den Krankenkassen zu danken. Auch sie fördern die Arbeit der Selbsthilfe-Kontaktstellen mit erheblichen Mitteln. Das dritte finanzielle Standbein bilden die regelmäßigen Zuschüsse des Landes. Aber ohne einen erheblichen Eigenanteil, den der paritätische Wohlfahrtsverband als Träger der Kontaktstelle aufwenden muss, ließe sich die Arbeit nicht realisieren. Das Zusammenspiel aller vier Finanzierungspartner verdeutlicht die Anerkennung der Arbeit durch die verschiedenen Ebenen unseres Sozialsystems.

30 Jahre Erfahrungen mit Menschen, mit Gruppen, mit Selbsthilfe, das zeichnet die Arbeit der Selbsthilfe-Kontaktstelle in Bonn aus. Hilfe, Unterstützung, Beratung rund um das Thema Selbsthilfe erhalten Interessierte von der Fachkräften der Kontaktstelle.

Gabriele Kuchem-Göhler ist seit dem ersten Tag dabei und kennt die Selbsthilfe-Arbeit von Grund auf. Ihre Kollegin Kerstin Gerisch und die Verwaltungsmitarbeiterin Kyra Nikodimopoulou sind in den letzten Jahren dazu gestoßen und haben die Nachfolge zweier weiterer langjähriger Mitarbeiterinnen angetreten, nämlich die von Heidi Großmann und Elisabeth Skalinou. Ihnen allen ist zu verdanken, dass die Selbsthilfe-Kontaktstelle den Bonnerinnen und Bonnern seit 30 Jahren ein umfassendes und zeitgemäßes Angebot machen kann, ihnen mit Rat und Tat zur Verfügung stehen kann und für (fast) jede Frage eine Antwort findet.

Wir meinen: das ist ein guter Grund zum Feiern!

Susanne Seichter
Geschäftsführerin
Der Paritätische KG Bonn